

Neue Technik verbessert Therapiemöglichkeiten

Andreas und Emilie Olmstedt-Stiftung unterstützt die Lebenshilfe

Über 1.800 Euro freut sich die interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe. Das Geld hat die Leiterin der Einrichtung, Diplom-Pädagogin Maria Schünemann in Technik investiert: in einen Fernseher, einen Festplattenrekorder und eine Videokamera. Ermöglicht hat die Anschaffung die Spende der Andreas und Emilie Olmstedt-Stiftung.

Vertreter der Stiftung und der Volksbank Bochum Witten, die die Stiftung unterstützt, waren vor Ort und überzeugten sich von der Wichtigkeit des Einsatzes dieser Technik. „Wir können nun von Beginn an dokumentieren, was Kinder können, was sie später lernen und welche Fortschritte sie machen“, erklärte Maria Schünemann. Sie zeigte anhand eines Filmbeispiel,



Mit den Videoaufzeichnungen von Erstuntersuchungen wird die Arbeit in der Lebenshilfe weiter verbessert. Foto: Volksbank

wie alle Seiten von der Anschaffung profitieren. „Auf dem Video sieht man viele Dinge, die man auch schon mal übersehen kann“, fügt die Leiterin hinzu. Auch können die Fachleute verschiedener Fakultäten besser zusammenarbeiten können. In einer Besprechung können

sich Kinderarzt, Physiotherapeut und andere Fachleute sich besprechen und auf dem Video erste Eindrücke sammeln, sich austauschen und gemeinsam eine Strategie für die Therapie entwickeln.

„Es ist uns ein Herzensanliegen“, betont Franz-J. Meyers, Vorstand der Stiftung. Die Hil-

fe für die Lebenshilfe ist nämlich nicht die einzige Hilfe, die die Stiftung aktuell betreibt. „Durch unsere Unterstützung verbessern wir nachhaltig die Lebensqualität der Kinder in Witten“, betont Meyers. Die Stiftung hat sich zur Aufgabe gemacht, dort zu helfen, wo staatliche Beihilfen, Krankenkassen oder andere sozialen Förderungen nicht greifen. So konnte die Stiftung seit 2001 über 300.000 Euro für hilfebedürftige Kinder zur Verfügung stellen.

Ausdrücklich weist Franz-J. Meyers darauf hin, dass die Stiftung auch kurzfristig helfen kann. „Wir unterstützen Kinder mit geistiger oder geistig-körperlicher Behinderung und deren Familien in Witten und möchten unser Engagement ausbauen!“